

Eisenhüttenstadts berühmtester Kugelstoßer

Im Jahr 2021 steht die Reihe „Mit der Stadt verbunden“ im Zeichen des Sports. In dieser Ausgabe wird ein Olympiasieger vorgestellt, der früher im V. WK zu Hause war.

... Seite 2

Unterwegs gut informiert

Schnell und einfach: Die neue Eisenhüttenstadt-App punktet mit einem breiten Informationsangebot und Servicecharakter.

... Seite 3

Generationen im Austausch

Um Brieffreundschaften zwischen Jung und Alt geht es u. a. in einer neuen Jugendzeitung, die von InterKultur VielFarben e.V. initiiert wurde.

... Seite 3

Handwerk in der Lindenallee

Der Pandemie mit Risikobereitschaft begegnen: Drei neu bezogene Gewerbeeinheiten bereichern das Angebot in der Lindenallee.

... Seite 4

Damals wars

Der Auftrag war klar, das Ergebnis jedoch ein ganz anderes. Die Erinnerung an einen einmaligen Flug über Stalinstadt aus 1959.

... Seite 6

Integration durch Beschäftigung

Praktika und wichtige Einblicke in die Berufswelt: Die Volkssolidarität Verbandsbereich Oderland führt ein wichtiges Integrationsprojekt in 2021 fort.

... Seite 7



© EWG

Sanierungsmaßnahmen

Umbau und Modernisierung der Diehloer Straße im Quartier Friedensburg

von Markus Röhl, Öffentlichkeitsarbeit, Eisenhüttenstädter Wohnungsbaugenossenschaft eG (EWG)

Bevor ein neues Bauvorhaben startet, wird gründlich geplant. Dass die Wohnhäuser dringend saniert werden mussten, stand außer Frage. Am einfachsten ist es natürlich, die Gebäudetechnik und die Fassaden zu modernisieren. Der einfachste Weg ist aber nicht immer der Beste.

Um aber eine langfristige Vermietung sicherstellen zu können, muss das Angebot zur Nachfrage passen. Das Angebot war seiner Zeit eine Vielzahl von 3-Raum-Wohnungen mit standardmäßigen 60 Quadratmetern. Wir fanden unter anderem Wohnungen mit innenliegenden, kleinen Bädern vor und nicht jede Wohnung verfügte über einen Balkon.

Das war also das Angebot.

Die Nachfrage allerdings bildete etwas ganz anderes ab. Familienwohnungen ab 75 Quadratmeter, große Bäder mit Badewanne und Dusche, Balkon als Muss-Kriterium und kleine Seniorenwohnungen mit Aufzug standen auf dem Wunschzettel unserer Interessenten.

Aus Sicht der Vermietung stand fest: wenn wir schon mal dabei sind, müssen wir auch gleich richtig etwas verändern. Dass dieses Konzept aufgeht, hat bereits der Umbau der drei Wohnhäuser im Friedensburg gezeigt.

Fortsetzung auf Seite 8 ...



Serie

Mit der Stadt verbunden

vom offis-Team

Sie sind weithin bekannt für ihr engagiertes Schaffen, ihre herausragenden Leistungen oder einzigartigen Werke; mit ihrem Wirken prägten oder begeisterten sie Generationen, sind Vorbild oder gar Idol: Berühmte Persönlichkeiten.

In unserer Serie blicken wir auf Menschen, die auf ihrem Lebensweg bis heute Spuren in Eisenhüttenstadt hinterlassen haben. Im Jahr 2021 widmen wir uns dem Sport.

Udo Beyer – Olympiasieger im Kugelstoßen

Wenn es um seine Heimatstadt geht, gerät er ins Schwärmen: „In Eisenhüttenstadt habe ich mich pudelwohl gefühlt“, erinnert sich Udo Beyer. 1955 war er in Stalinstadt geboren, verbrachte seine ersten Jahre jedoch auf dem Gut Breslack. Vom Dorfleben zog es die Familie im Laufe der 60er Jahre dann nach Eisenhüttenstadt in die Rosenstraße 29.

Das Leben im V. Wohnkomplex hatte einiges zu bieten. Neben Einkaufsmöglichkeiten in der direkten Nähe, waren auch das Tiergehege, der Wald oder der „Modderkanal“ nicht fern – mit seinen fünf

Geschwistern und Kindern aus der Nachbarschaft war er stets in Bewegung.

So liegt es nahe, dass Udo Beyer und seine Familie sich auch gerne sportlich betätigten. In der Polytechnischen Oberschule 7 „Johannes R. Becher“ prägte ihn sein Sportlehrer Herr Habeck. „Er hat mich nicht gefördert, er hat mich positiv gefordert“, ist Beyer überzeugt.

Auch im Freizeitsport ging er seinen Weg. Erst verschlug es ihn zum Fußballtraining zur SG Aufbau Eisenhüttenstadt unter dem engagierten Trainer Siegfried Berger. Mit dem Einsatz als Ersatztorwart kam jedoch schnell das Einsehen, dass die beliebteste Sportart der Deutschen nicht zu seinen Stärken gehörte. Dann eben Handball – wie seine Geschwister – mit Trainer Hermann Fischinger bei der BSG Stahl.

Eine verlorene Wette mit Harald Krähe im Schwimmbad in der Buchwaldstraße ließ den zur Jugendweihe schon 1,93 m großen Beyer 1968 schließlich zur Leichtathletik stoßen. Das Training war hart, aber das Hammerwerfen erregte seine Aufmerksamkeit. Die ersten Versuche waren nicht einfach, denn der Hüne ging der Länge nach zu Boden und die Mädchen lachten – genug Ansporn für

ihn, um weiter zu machen.

Sein Trainer Emil Schlieter hatte jedoch hohe Anforderungen. „Unbewusst hat er alles richtig gemacht“, meint Beyer rückblickend. Durch Schlieters Einflüsse aus dem Turnbereich profitierte er und entwickelte eine besondere Vielseitigkeit, wodurch sich auch später nur selten muskuläre Probleme ergaben. Auf Rat seines Vaters entschied Beyer, sich fortan auf eine Sportart zu konzentrieren. Um seine Medaillen nicht teilen zu müssen, fiel die Wahl des lebenslustigen Sprosses schnell gegen den Handball.

1969 erfolgte der Schritt zur Sportschule nach Frankfurt (Oder). Der erste Erfolg ließ nicht lange auf sich warten: 1972 siegte er bei der Spartakiade und wurde 1973 Junioren-Europameister. Inzwischen vom Armeesportklub (ASK) Vorwärts Frankfurt zum ASK Vorwärts Potsdam gewechselt, setzte Beyer seinen Fokus gänzlich auf das Kugelstoßen.

Während es bei den DDR-Meisterschaften 1974 noch die Silbermedaille war, konnte er 1976 die Lorbeeren für sein eisernes Trai-



© Bundesarchiv, Bild 183-1986-0608-024 / CC-BY-SA 3.0

ning ernten. Als Nachrücker im DDR-Team bei den Olympischen Spielen in Montreal gestartet, gewann er mit einer Weite von 21,05 m überraschend Gold. Seine Karriere nahm daraufhin einen steilen Verlauf: 1978 wurde der beliebte Athlet zum DDR-Sportler des Jahres gekürt, 1980 gewann er bei den Olympischen Spielen in Moskau Bronze, während sein Bruder Hans-Georg Sieger im Handball und seine Schwester Gisela 4. im Diskuswurf wurde. Der Sympathieträger Beyer erreichte Mitte/Ende der 70er bis Ende der 80er Jahre sämtliche Titel – ob Weltcup- und Europacupsieger, DDR-Meister in elfmaliger Folge oder Europameister. In den Jahren 1978, 1983 sowie 1986 stellte er zudem Weltrekorde auf.

Nachdem er das Kugelstoßen ein Jahrzehnt dominierte, verabschiedete sich Beyer 1988 als Olympiavierter in Seoul vom Spitzensport. Ein kurzes Comeback feierte er nach der Wende, um dann gänzlich das Metier zu wechseln. Seitdem arbeitet er als selbstständiger Reiseverkehrskaufmann in Potsdam und genießt das Leben, vor allem mit seiner Familie.

Mehrmals im Jahr verschlägt es ihn zurück zu seinen Wurzeln. So kann die Anreise zu seinem Vater nach Guben sehr lang werden, wenn erst eine ausgiebige Erinnerungstour durch die Heimatstadt gedreht wird. Sanftmütig blickt Udo Beyer zurück: „Ich bin immer wieder gerne in Eisenhüttenstadt. Hier begann mein sportliches Leben und meinen damaligen Trainern habe ich dabei viel zu verdanken.“



© Filmstill „Einzelkämpfer“, Lichtblick Media GmbH

Jugendzeitung

Junge Talente aufgepasst!

von Lisa Reichelt und Jessica Seidel, Praktikantinnen beim Verein InterKultur VielFarben e.V. (Club Marchwiza)

Der Club Marchwiza in Eisenhüttenstadt sucht junge Talente für seine Jugendzeitung „TalentEnte“. Egal, ob Zeichnungen, Fotografien, Kurzgeschichten, Gedichte, Songtexte, Buch-, Film-, Podcast- oder Serienempfehlungen: Alle Talente sind willkommen! Auch außergewöhnliche Hobbies und Interessen dürfen sehr gern vorgestellt werden. Erwünscht ist also absolut alles, was die Jugend so bewegt.

Mitmachen kann jeder, der unter 27 Jahre alt ist und sein Talent mit der

Welt teilen möchte. Das ist gerade in Zeiten wie diesen eine sehr schöne Möglichkeit, um mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen oder zu bleiben und sich gleichzeitig weiterhin künstlerisch entfalten zu können. Ziel ist es, alle zwei bis drei Monate eine Ausgabe der „TalentEnte“ mit den Einsendungen der Jugendlichen zu veröffentlichen. Die erste Ausgabe der „TalentEnte“ erschien im Januar 2021 und wurde in der ganzen Stadt an Jugendliche, Schulen und Jugendclubs verteilt. Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich Anfang April.

Eine Neuheit: Ab der zweiten Ausgabe soll es eine Vermittlung von Brieffreundschaften zwischen „jung“

(< 27 Jahre) und „alt“ (> 50 Jahre) geben. Mitmachen ist gar nicht schwer. Es werden nur folgende Informationen gebraucht: Name, Alter und Interessen. Die Vermittlung übernimmt dann der Club. Wer Interesse hat, Teil des Projektes „TalentEnte“ zu sein, der schickt seine Einsendung einfach per E-Mail an Lisa Reichelt und Jessica Seidel unter praktikantin@marchwiza.de oder über den Postweg an den Club Marchwiza, Diehloer Berge 6, 15890 Eisenhüttenstadt.

Kontakt für Nachfragen:

InterKultur VielFarben e.V.
(Club Marchwiza)
Diehloer Berge 6



15890 Eisenhüttenstadt
Telefon: (03364) 46047
E-Mail: info@marchwiza.de

Eisenhüttenstadt-App

Die Stadt kommuniziert auf neuem Weg

von Frank Eckert, Büro des Bürgermeisters/Pressesprecher

Eisenhüttenstadt geht App. Damit schließt die Stadt Eisenhüttenstadt eine wichtige Lücke in der Kommunikation der Gegenwart zwischen Institutionen, Verwaltung und den

Menschen. Mit der App wird das „Smart-Village-Programm“ des Landes Brandenburg erweitert, in welchem die Stadt Bad Belzig das App-Pilotprojekt darstellte. Neu ist nicht nur die Anwendung. Neu ist, dass durch diese Anwendung für Smartphones und Tablets

– egal ob von Apple oder anderen Anbietern mit Android- oder weiteren Betriebssystemen – Informationen der Stadt in Echtzeit bereitgestellt werden. Darüber hinaus steht der Servicecharakter für die Nutzerinnen und Nutzer im Vordergrund.

Zudem: Alle städtischen Unternehmen können direkt über die App angesteuert werden. Dort finden sich dann neben den vielen Informationen der jeweiligen Unternehmen oder Institutionen vor allem die Öffnungszeiten wie etwa die der Postfiliale, des Inselbades oder die Standorte von Geldautomaten der Sparkasse Oder-Spree, der Apotheken.

„Der Service in der Eisenhüttenstadt-App war uns bei der Entwicklung ganz wichtig“, sagt Bürgermeister Frank Balzer zum Start der Anwendung. Jederzeit können von nun an Anregungen, Hinweise oder Rückmeldungen über die geschaltete E-Mail-Adresse app@eisenhuettenstadt.de zur Eisenhüttenstadt-App an das Rathaus gegeben werden.

Die neue Eisenhüttenstadt-App ist in den so genannten Stores von Google und Apple zum Herunterladen verfügbar.



So können schnellstmöglich Fragen geklärt werden: Wann wird der Müll als nächstes abgeholt? Wann fährt ein Bus aus der Innenstadt zum Bahnhof oder umgekehrt? Hat das Tiergehege geöffnet am Wochenende? Zudem: Neueste Nachrichten des Rathauses, des Oder-Spree-Fernsehens oder von der Nachrichtenplattform rbb24 ergänzen das Informationsangebot für den jeweiligen Tag. Auch: Sofort auf dem Eröffnungsbildschirm sind die aktuellsten Veranstaltungen einsehbar. Und: Mit nur zwei Klicks geht es zum 2020er Jubiläumssouvenir der Stadt: dem „0-Euro-Schein“, dessen Erlös der Schule für Gesundheits- und Pflegeberufe zu Gute kommt.



Lindenallee

Altes Handwerk, neue Ideen

vom offis-Team

„Auch in diesen ungewöhnlichen Zeiten werden Ihr Wissen und Ihr Können gebraucht“, würdigte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier die Verdienste der Siegerinnen und Sieger anlässlich

des bundesweiten Leistungswettbewerbes des Deutschen Handwerks im Dezember 2020. Trotzdem gelten handwerkliche Berufe bei Schülerinnen und Schülern oft als unbeliebt, wodurch der Nachwuchs an vielen Stellen fehlt. Zu Unrecht haben sie mitun-

ter ein angestaubtes Image, denn die beruflichen Möglichkeiten und Perspektiven sind vielfältig und das Potenzial zur Selbstverwirklichung groß. Viele Betriebe zeigen sich modern, kreativ und innovativ. Mit Leidenschaft und Engagement lassen sie ihre Berufe neu aufleben.

Auch in Eisenhüttenstadt wird dieser Trend sichtbar. Drei Geschäfte für handwerkliche Dienstleistun-

gen wurden in den vergangenen Monaten in der Lindenallee eröffnet: Das Friseurgeschäft Haarwerk 1220 sowie die traditionsreichen Unternehmen Fotoatelier Kucklick & Rothe und City Optik, die innerhalb der Innenstadt umzogen sind. Sie trotzen dem Risiko mit Tatkraft und gaben dem offis-Team einen Einblick in ihr Handwerk. ■■■

Foto: © Ugde/123RF.com

Fotoatelier Kucklick & Rothe

„Wir lieben unseren Beruf“

vom offis-Team

Sie sind stolz auf ihre neuen Räumlichkeiten: Andrea Rothe und Manuela Kucklick sind im Januar 2021 mit ihrem Fotoatelier innerhalb der Lindenallee umgezogen. Von der Gewerbeinheit der Handwerklichen Dienstleistungsgenossenschaft (HDG) in der Nummer 20 ging es in ein Geschäft der Eisenhüttenstädter Gebäudewirtschaft GmbH (GeWi) in die Lindenallee 6.

Dort überzeugen sie mit einem offenen und modernen Raumkonzept. Ein heller und freundlicher Wartebereich, Platz für Familien zur Vorbereitung auf ein Fotoshooting sowie eine Beratungsecke, z. B. für Hochzeitsanfragen, tragen zur zeitgemäßen Gestaltung bei. Von außen lässt sich das Geschehen im Geschäft bereits durch das Schaufenster beobachten. Sollte der Kunde es jedoch privater bevorzugen, sorgt ein Vorhang für schnelle Abhilfe. Auch die Außenwerbung kann am neuen Standort besser verwirklicht werden – aufgrund der Denkmalpflege war dies vorher nicht möglich.

Für die Inhaberinnen des Fotoateliers war es Zeit für Veränderung. Dank ihrem Beruf entwickeln sie sich kontinuierlich weiter, sind offen und flexibel für die Wünsche ihrer Kunden. Von Portrait- und Studiobildern über Hochzeitsreportagen bis hin zu Mitarbeitershootings für Firmen decken sie inzwischen jegliche Bedarfe

ab. Zudem gehen sie auf Trends ein und erweitern ihr Sortiment regelmäßig, z. B. Ende des vergangenen Jahres mit besonderen Fotoabdrucken auf Holz.

Ihr Handwerk haben Manuela Kucklick und Andrea Rothe von der Pike auf gelernt. Zum Ende der DDR absolvierten sie in der Produktionsgenossenschaft des Handwerks (PGH) ihre Berufsausbildung als Fotografinnen. 1990 folgte für Manuela Kucklick der Abschluss ihrer Meisterausbildung. Als das Fotoatelier, das nach der Wende von der PGH zur HDG umgewandelt wurde, 2005 verkleinert werden sollte, entschlossen sich die Fotografinnen zur Übernahme und machten sich damit selbstständig.

„Nach über 30 Jahren lieben wir noch immer unseren Beruf und freuen uns, dass jeder Tag anders ist“, meint Andrea Rothe. Und Manuela Kucklick fügt hinzu: „Für Firmen, Aufträge im Studio oder Reportagen bereiten wir uns individuell vor, probieren Neues aus und entwickeln uns immer weiter.“ So sieht das Duo auch Herausforderungen gelassen entgegen. Der rasante Fortschritt der Fotografie in den letzten Jahren, die auch viele Hobbyfotografen professioneller werden ließ, meisterten sie reibungslos und sahen keinen Grund zur Sorge oder zum Konkurrenzdenken. Durch den Wechsel von der analogen zur digitalen Fotografie konnten



auch sie besser und einfacher auf Kunden eingehen. „Handwerke wie unseres haben in den letzten Jahren wieder mehr Zuspruch gewonnen. Die Menschen schenken dem Fachpersonal Vertrauen, weil sie die Qualität schätzen“ ist Andrea Rothe überzeugt.

Das Vorhaben, Passbilder künftig in den Ämtern zu machen, sehen sie schon kritischer. „Rein technisch funktioniert es, aber für den Kunden ist es nicht die beste Lösung“, meint Manuela Kucklick.

Für das Fotoatelier werden sie sich zertifizieren lassen, um Kunden weiterhin Passfotos nach ihren Wünschen anbieten zu können. „Es öffnen sich immer wieder neue Wege“, ist Andrea Rothe – auch mit Blick auf die aktuelle Situation – optimistisch. Nun freuen sich die Fotografinnen erstmal auf ihre Arbeit im neuen Geschäft und wünschen sich für ihr traditionsreiches Unternehmen weitere schöne Jahre mit vielen netten und treuen und wie gewohnt auch generationsübergreifenden Kunden. ■■■

City Optik

„Ein Beruf mit vielen Facetten“

vom offis-Team

Im Oktober 2020 ist die beliebte Filiale City Optik der Berger Optik GmbH vom City Center in die Lindenallee 14 gezogen. Der Eisenhüttenstädter Peter Haubold-Kretschmer begann im traditionsreichen Unternehmen 1998 selbst seine Ausbildung zum Augenoptiker. Nach der Beendigung seiner Meisterausbildung in 2007 übernahm er 2009 die Geschäftsführung der Berger Optik GmbH mit ihren vier Filialen in Eisenhüttenstadt, Forst und Lebus. Parallel agiert Peter Haubold-Kretschmer als Optometrist und Geschäftsführer des Augenzentrums Eisenhüttenstadt am Handwerkerhof in der Fritz-Heckert-Straße 62.

Wie kam es zu der Entscheidung, mit City Optik weiter in die Innenstadt zu rücken, und wie haben Ihre Kunden reagiert?

Der Umzug aus dem City Center war keine leichte Entscheidung, doch durch das attraktive Geschäftsumfeld und viel positive Resonanz unserer Kunden seit der Eröffnung im November 2020 bin ich froh, diese Entscheidung getroffen zu haben.

Warum haben Sie sich damals für Ihren Beruf entschieden und was macht diesen aus?

Der Beruf des Augenoptikers ist ein Beruf mit vielen Facetten und sehr abwechslungsreich. Der Umgang mit Menschen und mein Interesse für Mathematik, Physik und handwerkliches Arbeiten waren ausschlaggebend, mich für diesen zu entscheiden.

Sie tragen mit der Berger Optik GmbH und dem Augenzentrum in

city optik

BERGER OPTIK G M B H



© Berger Optik GmbH

Eisenhüttenstadt bereits maßgeblich dazu bei, die Bedarfe der Einwohner für besseres Sehen abzudecken. Welche Aufgaben wird es künftig in Ihrer Branche zu bewältigen geben?

Meiner Meinung nach gibt es im Moment zwei große Aufgaben, die die Branche zu bewältigen hat: zum

einen ist es die Digitalisierung der klassischen Augenoptik, zum Beispiel im Bereich optische Messverfahren, individualisierte Fassungsmodelle (3D-Druck) und Gläser, zum anderen der optometrische Bereich, der medizinisches Wissen und das augenoptische Handwerk verbindet. ■■■

Haarwerk 1220

„Der Beruf wird nie zur Routine“

vom offis-Team

Seit Ende 2020 ist die Lindenallee um einen Friseur reicher. Die Friseurmeisterin Franziska Freist hat ihren Traum vom eigenen Geschäft mit ihrem „Haarwerk 1220“ in der Lindenallee 6 verwirklicht. Ihre Ausbildung absolvierte die 35-jährige Eisenhüttenstädterin von 2002 bis 2005 bei der Klier GmbH. Die Meisterausbildung schloss sie im Jahr 2012 ab.

Sie haben Ihr Geschäft in einer Zeit eröffnet, in der die Existenzen vieler Friseursalons gefährdet waren/sind. Wie kam es zu dieser mutigen Entscheidung?

Mit meinem Partner habe ich schon oft über die Selbstständigkeit gesprochen. Als meine Mitarbeiterin Melanie Scholz und ich uns den Laden in der Lindenallee anschauten, war uns beiden klar, dass es

der Richtige für mein Vorhaben ist. Somit haben wir angefangen zu planen. Leider weiß keiner, wie lange die Situation anhält oder was die nächsten Jahre passiert, also dachte ich mir, worauf jetzt noch warten. Viele Kunden haben mir zwar gesagt, dass es sehr mutig sei, sich aber für mich/uns gefreut.

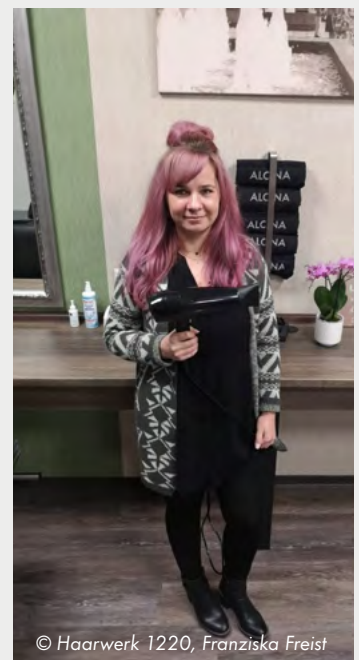
Viele Menschen würden sich aktuell wünschen, zum Friseur gehen zu können. Haben Sie das Gefühl, dass Ihr Handwerk durch die besondere Situation wieder mehr an Wichtigkeit und Anerkennung gewonnen hat? Was macht für Sie Ihr Handwerk aus?

Ich denke schon, dass wir Friseur jetzt mehr geschätzt werden – ich habe nach dem ersten Lockdown mitbekommen, dass sich die Leute sehr auf ihren Termin gefreut haben, wenn auch etwas anders als gewohnt. Damit meine ich die Hygienemaßnahmen, z. B. der Mundschutz, Hände waschen/desinfizieren oder keine Trockenhaarschnitte. Das wird uns auch sicherlich noch eine Weile begleiten.

Das Besondere am Beruf Friseur ist für mich der tägliche Kontakt mit unterschiedlichen Menschen, dadurch wird der Beruf nie zur Routine. Jeder Mensch hat individuelle Wünsche. Am schönsten ist es, wenn die Kunden das Geschäft mit einem Lächeln verlassen und eine kurze Auszeit vom stressigen Alltag nehmen können. Das ist unser Ziel. Wir sind modisch auf dem neusten Stand und haben viele Weiterbildungsmöglichkeiten nach der Ausbildung, z. B. den Meister oder ein Schritt weiter wäre noch der Betriebswirt. Mit der Meisterausbildung ist man berechtigt einen eigenen Salon zu gründen/leiten sowie Lehrlinge auszubilden.

Was wünschen Sie sich für Ihr Geschäft in 2021?

Ich hoffe, dass ich meinen Salon bald wieder öffnen darf. Das ist im Moment mein größter Wunsch. Auch das wir wieder so gut weiterarbeiten können, wie wir gestartet sind. Darauf war ich sehr stolz und danke unseren Kunden für die Treue. Wir freuen uns natürlich auch über Neukunden, die wir in den zwei Wochen auch schon begrüßen durften. ■■■



© Haarwerk 1220, Franziska Freist

Damals war's

Eisenhüttenstädter Geschichten

In unserer Serie möchten wir gemeinsam mit Ihnen in Eisenhüttenstädter Erinnerungen eintauchen und an fast vergessene Geschichten und Anekdoten erinnern.

Kurt-Reiner Jantke: Spinnes Höhenrekord über Stalinstadt

Eigentlich hieß er Manfred, aber alle nannten ihn nur Spinne. Spinne gehörte mit 14 Jahren zu den „Gründungsvätern“ des Fliegerklubs Stalinstadt, als er im Oktober 1956 seine ersten Starts mit einem Segelflugzeug auf dem neuen Flugplatz unmittelbar hinter Schönfließ machte. Zwei Jahre später legte er mit neun anderen die Prüfung zur Erlangung der staatlichen Flug-erlaubnis ab. Ein Jahr später am 12.07.1959 war wieder sein Tag, mit leichtem SO-Wind, gute Cumulusbewölkung mit ein bisschen Gewitterstimmung. Sein Flugauftrag lautete, möglichst mehr als 5 Stunden in der Luft zu bleiben, um eine Bedingung für das Leistungsabzeichen Silber-C zu erfüllen. Noch heute erinnert er sich gern an diesen einmaligen Flug:

„Nach dem Start klinkte ich in ca. 400 m Höhe aus und fand problemlos Anschluss an die Thermik. Ich stieg und stieg. Der Wind versetzte mich in Richtung Finkenheerd und ich flog in die Nähe einer mächtigen Gewitterwolke. Sie zog mich magisch an wie ein Magnet. Dort müsste es sagenhaftes Steigen geben. Ich kam dort an und fand sehr gutes Steigen, aber neben der Wolke. Ich musste mächtig aufpassen, denn fliegen hart an einer Gewitterwolke ist nicht ganz ungefährlich und blieb in gehörigem Abstand zu ihr. Ich stieg neben dieser weiter hoch. Nicht weit entfernt die nächste Gewitterwolke. Wie ist das möglich? Ich stieg zwischen zwei Wolken und das Steigen hörte einfach nicht auf. Ich beobachtete ständig den Luftraum, um nicht eventuell mit anderen Flugzeugen zu kollidieren. Der Flugplatz und die Häuser der umliegenden Orte wurden immer kleiner. Selbst im Geradeausflug hatte ich noch gutes Steigen. Es wurde langsam kalt und ungemütlich. In ca. 3000 m Höhe kam es mir in den Sinn doch mal zu probieren, ob die Höhe nicht auch für eine Gold-C-Bedingung ausreichen würde. Ab einer Höhe von 4000 m



Manfred (links) neben seinem Fluglehrer Karl-Heinz Pitzschler; dahinter der Schulgleiter SG-38 / © Kurt-Reiner Jantke

benötigte ich jedoch eine Sauerstoffausrüstung. Ich hatte aber keine an Bord. So brach ich in 4000 m Höhe das Steigen ab und fuhr die Landeklappen aus, um schneller zu sinken. Die Gewitterwolken wurden mächtiger und näherten sich dem Platz. Ich landete glücklich und zufrieden nach 3 Stunden und 45 Minuten Flugzeit auf dem Flugplatz. Meine Entscheidung war goldrichtig, denn genau 15 Minuten später wurde aus Sicherheitsgründen der Flugbetrieb abgebrochen. Meine ganze Sorge galt nun dem Barografen. Hoffentlich hat er richtig funktioniert? Er hat! Abends wurde gemeinsam das Barogramm ausge-

wertet und meine Vorahnung wurde bestätigt: Nach dem Auskuppeln habe ich mehr als 3500 m Höhe durch Thermik gewonnen, eine Höhe, die vor mir noch kein anderer Stalinstädter erreicht hat. Es war ein Rekordflug. Die Segelflieger anderer Flugplätze konnten es kaum glauben, dass ein 17-jähriger Stalinstädter die Höhenbedingung von 3000 m für das Leistungsabzeichen Gold-C erflogen hat.“

Übrigens, den eigentlichen Flugauftrag hat Spinne zwar nicht erfüllt, dafür aber einen Höhenrekord über Stalinstadt geflogen, der bis zum heutigen Tag von keinem anderen Piloten überboten wurde. ■■■■

Engagement

Suche und Biete Ehrenamt

von Gudrun Hankowiak, Leiterin der Agentur für Engagement

Die Agentur für Engagement ist Plattform für Einrichtungen oder Initiativen, die für Projekte und Aktionen ehrenamtliche Unterstützung suchen und Eisenhüttenstädter, die sich ehrenamtlich engagieren möchten.

Ansprechpartner:



Agentur für Engagement

im Stadtteilbüro offis
Alte Poststraße 2

15890 Eisenhüttenstadt

Tel.: (03364) 4296028

afe-eisenhuettenstadt@web.de

Sprechzeiten:

Montag: 13:00 bis 16:00 Uhr

Donnerstag: 15:00 bis 18:00 Uhr

Freitag: 10:00 bis 12:00 Uhr

oder nach Vereinbarung ■■■■

Gesucht werden

- **Helfer** für einen Wohngebietstreff, um an einem Tag in der Woche Veranstaltungen vorzubereiten.

Geboten wird

- **Unterstützung** bei der Betreuung von Tieren, das können große aber auch kleine sein.

Geboten wird

- **Unterstützung** für die Verwaltung und Pflege in einer Bibliothek oder Schulbibliothek.

Gesucht werden

- **Helfer** für die Betreuung und Unterhaltung von älteren Menschen, z. B. in einer Wohneinrichtung für Senioren.

Serie

Komm doch mal mit ...

vom offis-Team

... zu einer kulinarischen Reise durch Eisenhüttenstadt

Kulinarische Reisen zu Pandemiezeiten? Richtig gelesen, denn eine Lösung wäre es, das Fernweh oder einfach das tägliche Einerlei mit Spezialitäten aus der geliebten Heimat oder aber fremden Ländern zu bekämpfen. Also dann, Rezept recherchieren, einkaufen und dann ran an den Herd. Ob das Ergebnis nach dem Aufwand glücklich macht und tatsächlich den eigenen Ansprüchen entspricht, sei dahin gestellt.

Die bessere und sicherere Alternative wäre es dann doch, den Profis den Kochlöffel zu übergeben und die gewünschten Leckereien von den lokalen Gaststätten nur noch abzuholen oder liefern zu lassen. Klar, das Ambiente des Ausgehens fehlt, aber so wird Gutes getan und

die Gastwirte, die mit Außer-Haus-Services um ihre Existenzen kämpfen, unterstützt.

Melden Sie sich dafür in Ihrem Eisenhüttenstädter Lieblingsrestaurant und fragen Sie nach. Auch im Internet sind viele Inhaber aktiv und veröffentlichen regelmäßig Informationen zur ihren Abholmöglichkeiten. Einige Beispiele:

Schnitzeliges und kreative Burger gibt es zum Beispiel in der **Schnitzelwirtschaft in Fürstenberg** (Königstraße 65, Tel. 772900). Mit Hilfe von deftigen Gaumenfreuden aus dem **Restaurant Rose** kann die Küche zum Sonntagmittag kalt bleiben (Saarlouiser Straße 41-43, Tel. 43525). Im griechischen

Restaurant Olympia können die Speisen sogar von der gesamten gewohnten Speisekarte gewählt werden (Beeskower Straße 114, Tel. 414400). Neben guter Hausmannskost werden auf der Abholkarte des **Zum Kietz** auch exotische Gerichte mit Curry-Saucen oder spanischen Rouladen angeboten (Bollwerk 4, Tel. 2800761). Das vietnamesische **Restaurant Saigon** wartet ebenso mit zahlreichen Delikatessen auf, die sogar geliefert werden können (Werkstraße 2, Tel. 4292968). Feinschmecker sind auch weiterhin im **Bollwerk 4 im Deutschen Haus** richtig und werden von ausgewählten Krisenmenüs am Wochenende begeistert (Lindenplatz 1, Tel. 740264).

Auch im **GeWi-Treff** in der Alten Ladenstraße 11 gibt es den beliebten Mittagstisch nun zum Abholen. Am Dienstag wird arabisch gekocht, am Mittwoch deutsch und am Donnerstag ist Gebäck erhältlich (mehr zum Projekt im Artikel „Integration durch Beschäftigung“). Ein Flyer informiert



über alles Wichtige. Er gilt für drei Wochen und liegt an etlichen Standorten in der Stadt aus, z. B. in Arztpraxen, Supermärkten, Physiotherapien sowie im Normalfall auch in Geschäften in der Lindenallee.

Nun knurrt sicher schon der Magen. Also dann, wir wünschen guten Hunger und denken bereits über unseren nächsten Beitrag nach: Komm doch mal mit... zum Sport! ■■■

Volkssolidarität

Integration durch Beschäftigung

vom offis-Team



Die Volkssolidarität Verbandsbereich Oderland setzt in Eisenhüttenstadt ein Projekt zur Integration von geflüchteten Menschen über die Schnittstelle Ehrenamt fort. Aufgrund der Pandemie war das Vorhaben in 2020 mit schwierigen Voraussetzungen konfrontiert und soll unter der Leitung von Sozialarbeiter Sven Meisel in 2021 optimiert einen Neustart erfahren.

Im Fokus stehen Menschen, die nach Deutschland geflüchtet sind, um hier ein neues Leben zu beginnen. Um dieses Ziel zu ermöglichen, unterstützt die Volkssolidarität beim Arbeitsmarktzugang, indem Perspektiven aufgezeigt, ehrenamtliche Beschäftigungen und Praktika vermittelt sowie Betroffene in Form von Coachings begleitet werden.

Es ist wichtig, die Entstehung von parallelen kulturellen und sozialen Strukturen zu vermeiden und Menschen zusammenzuführen, die voneinander lernen können. „Es geht uns dabei einfach um Teilhabe, die jedem Menschen zusteht und die Gemeinschaft eint. Wir möchten Wege ebnen, gemeinsame Erfahrungen sammeln, Kontakte knüpfen und natürlich Deutsch sprechen“, berichtet Sven Meisel. Die Herkunft soll dabei gar keine besondere Rolle spielen, sondern die Normalität. „Hierbei geht es nicht unbedingt darum, etwas neues zu erschaffen, sondern das Bestehende zu bereichern und zu entwickeln, und zwar gemeinsam“, so Meisel weiter.

In der Vergangenheit konnten Praktika beispielsweise in der Altenpflege, im Bereich der Hauswartung oder im Schulhort vermittelt werden. Eine zentrale Beschäftigungsoption stellt zudem der GeWi-Treff dar. Dort

wurde eine Gruppe aus Geflüchteten und Einheimischen, darunter auch Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen der Kontakt- und Beratungsstelle für psychisch Kranke, gebildet. Ziel ist es, wöchentlich von Dienstag bis Donnerstag deutsche und ausländische Speisen anzubieten, im Moment leider nur zum Mitnehmen. Nach den jeweiligen Fähigkeiten wird u. a. zugearbeitet, eingekauft oder gekocht. Wöchentliche Treffen zur Organisation sowie zum lockeren Austausch runden das niedrigschwellige Angebot ab. Wenn sich die Coronalage 2021 wieder entspannen sollte, sind zudem Caterings für öffentliche Einrichtungen sowie die selbstständige Planung und Verwirklichung von soziokulturellen Veranstaltungen wie Töpfer-, Kochkurse und Veranstaltungen aller Art im GeWi-Treff geplant.

In der Vergangenheit haben Besucher des GeWi-Treffs die Angebote gut angenommen. Gerade unter der Nachbarschaft gibt es bereits Stammkunden. „Einige schauen bewusst über das arabische Menü hin-

weg, andere sind offen und finden daran Gefallen“, erzählt Sven Meisel amüsiert. Darüber hinaus wird darauf geachtet, dass die ausländischen Gerichte einfach gehalten sind und nicht zu exotisch anmuten. Auf regelmäßig in der Stadt verbreiteten Plakaten wird mit Bildern und Details über die Inhaltsstoffe informiert, so dass sich jeder an dieses kulinarische Neuland herantasten kann.

Das Engagement der Volkssolidarität zeigt Erfolg: Einige Menschen konnten ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessern und ihre Kompetenzen unter Beweis stellen. Inzwischen übernehmen sie Verantwortung, indem sie in einem festen Arbeitsverhältnis stehen. ■■■



Herausgeber:



Stadtverwaltung
Eisenhüttenstadt
Zentraler Platz 1
15890 Eisenhüttenstadt

Andrea Peisker
Projektleitung Soziale Stadt
Telefon: (03364) 566380
Telefax: (03364) 566338
andrea.peisker@eisenhuettentstadt.de

Redaktion:

Andrea Peisker,
Stadt Eisenhüttenstadt (V.i.S.d.P.)
B.B.S.M. Brandenburgische
Beratungsgesellschaft für Stadter-
neuerung und Modernisierung mbH,
Potsdam

Gestaltung, Satz und Grafik:

broschuere.de
Verlag & Werbeagentur
Inhaber Andreas Späth
Kyllburger Weg 19
13051 Berlin
Telefon: (030) 99271127
info@broschuere.de

Erscheinungsweise:

Vierteljährlich, Auflage: 2.000



Gedruckt mit Fördermitteln
aus dem Bund-Länder-
Programm „Soziale Stadt“

Fotonachweis:

Stadt Eisenhüttenstadt,
Autoren, offis-Team

offis

ort für foren und informationen
im stadtzentrum
Stadtteilbüro Soziale Stadt
Eisenhüttenstadt
Alte Poststr. 2, 15890 Eisenhüttenstadt
Nadine Müller
Telefon/Fax: (03364) 280840
offis-eisenhuettentstadt@web.de

Öffnungszeiten:

Montag 09:00 – 16:00 Uhr
Dienstag 09:00 – 18:00 Uhr
Donnerstag 09:00 – 16:00 Uhr

Nächste Ausgabe

Die nächste Ausgabe 02/2021
erscheint Anfang Mai u. a. mit Wis-
senswertem in unseren Serien wie
„Mit der Stadt verbunden“, Informa-
tionen zu einem Hoffnungsprojekt
der Evangelischen Friedensgemein-
de sowie – mit etwas Glück –
mit Hinweisen zu interessanten Ver-
anstaltungen ...



Fortsetzung von Seite 1 (Titel)...



Besser
Wohnen

Einheitliche,
zweckmäßige Grund-
risse funk-
tionieren heute
nicht mehr. Die Haushaltsgrößen und
die Ansprüche an das Zuhause von
heute haben sich stark verändert.
Wohnqualität steht vor Funktionalität.
Lichtdurchflutete Räume, größere
Wohnküchen, moderne Badezim-
mer und ein schönes Wohnumfeld
stehen bei Umzugswilligen so hoch
im Kurs wie nie.

Bis zum Sommer 2021 entstehen aus
den damaligen 3-Raum-Wohnungen
16 2-Raumwohnungen mit ca. 60 m²

Wohnfläche, 36 3-Raum-Wohnun-
gen mit einer Größe von 60-76 m²,
12 4-Raum-Wohnungen mit durch-
schnittlich 92 m² Wohnfläche und 8
Familienwohnungen mit 5 Zimmern
und einer Wohnfläche von jeweils
105 m².

In dem neuen Angebot sind auch
6 Wohnungen enthalten, die den
Anforderungen einer behinderten-
gerechten Wohnung entsprechen.
Achtzehn Wohnungen werden
einkommensschwächeren Mietern
angeboten und können mit einem
Wohnberechtigungsschein zu einem
günstigeren Mietpreis gemietet wer-
den. Alle Wohnungen erhalten auch
einen Balkon und insgesamt werden
6 Aufzüge eingebaut.

92,82 m² Wohnfläche

Wohnen	16,30 m ²
Schlafen	13,16 m ²
Zimmer 1	11,88 m ²
Zimmer 2	11,74 m ²
Kochen	10,10 m ²
Bad	11,36 m ²
Flur	15,90 m ²
Balkon (0,5)	2,38 m ²

Architekturbüro Beige



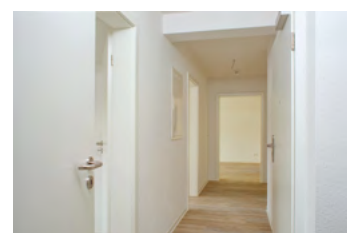
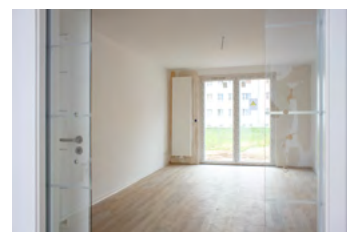
72,09 m² Wohnfläche

Wohnen	19,04 m ²
Schlafen	13,49 m ²
Zimmer	9,00 m ²
Kochen	12,89 m ²
Bad	7,31 m ²
Flur	7,62 m ²
Balkon (0,5)	2,74 m ²

Architekturbüro Beige

Die Grundrisse wurden ebenfalls un-
ter dem Aspekt verändert, dass jeder
Balkon hofseitig angeboten werden
soll. Die Ruhe vom Straßenlärm und
den schönen Ausblick über die neu-
gestalteten Grünflächen möchten
wir keinem der neuen Bewohner
vorenthalten. Unser Ziel ist es, zeitge-
mäßen Wohnraum zu schaffen und
dabei das Maximum an Komfort
und Ausstattung anzubieten. Es sind
bereits vor der Fertigstellung alle 72
Wohnungen reserviert. Das zeigt
uns, dass wir dem Anspruch der heu-
tigen Interessenten gerecht werden
können.

Weitere Informationen unter
www.ewg-besser-wohnen.de



Kalender

Infos, Termine, Tipps, Aktionen

Aufgrund der ungewissen
Entwicklungen im Rahmen der
Covid-19-bedingten Restrik-
tionen konnte die Redaktion
zum Zeitpunkt der Produktion
dieser Zeitung nicht absehen,
welche Termine wie geplant
stattfinden werden. Bitte
beachten Sie diesbezüglich
die Veranstaltungshinweise der
lokalen Presse.